

fehlt meistens ganz. Ueber die Eigenschaften dieser Mineralien sei auf das in den Erläuterungen zu den Sectionen Bischofswerda S. 19, Schirgiswalde-Schluckenau S. 19, Pulsnitz S. 35, Pillnitz S. 33, Neustadt-Hohwald S. 15 Gesagte verwiesen.

Mehr als die Hälfte der mikroskopisch untersuchten Diabase enthielt Olivin, von den oben aufgezählten, ausnahmslos mikroskopisch geprüften, mittelkörnigen Diabasen, z. B. diejenigen vom Picho im N. von Tautewalde, vom Mönchswalder Berge, im SO. von Pielitz, bei Döbschütz und vom Taucher Kirchhof in Bautzen, so daß auch ein Theil der Diabase von Section Bautzen-Wilthen in die Gruppe der Olivindiabase gehört.

Diabase, welche auf Grund ihrer Führung von primärer Hornblende zu den Hornblendediabasen (Proterobasen) zu stellen sind, sind auf vorliegender Section nur sehr spärlich vertreten. Als ein typischer Hornblendediabas, der zugleich reichlich Olivin führt, erwies sich das ziemlich feinkörnige Gestein des 8—10 m mächtigen Ganges im Bahneinschnitt im NO. von Rodewitz. Sämmtliche Präparate von mittelkörnigen Diabasen der Section hingegen waren frei von zweifellos primärer Hornblende. Der Quarz tritt in den Diabasen in sehr schwankender Menge auf, bleibt aber stets ein accessorischer Gemengtheil derselben, fehlt den feinkörnigen Diabasen meist gänzlich und entstammt möglicherweise den durchbrochenen Graniten. Da der Augit der mittelkörnigen Diabase sich vorwiegend in Uralit umsetzt, so wären diese als Uralitdiabase zu bezeichnen.

Neben dem monoklinen Pyroxen findet sich im Olivindiabas des Ganges beim Taucher Kirchhof in Bautzen und in demjenigen des 25 m mächtigen Ganges im Eisenbahneinschnitt westlich von Seidau noch recht reichlich Hypersthen.*) Dieser nur unter dem Mikroskop erkennbare rhombische Pyroxen tritt in langen breiten Säulen mit undeutlicher basischer Endigung auf, ist farblos, nicht pleochroitisch und zeigt nur schwache prismatische Spaltbarkeit, dagegen breite, vorwiegend senkrecht zur Verticalaxe stehende Querrisse. Derselbe fällt der Zersetzung schwerer anheim, als der Olivin, aber viel leichter als der Augit und geht dann in ein parallelfaseriges, schwarzgrünes Aggregat von Bastit über.

*) M. VOIGT, Die basischen Eruptivgesteinsgänge des Lausitzer Granitgebietes. Inaugural-Dissertation. Leipzig 1906.